

Solare Klärschlamm-trocknung macht viele Lastwagenfahrten überflüssig

Nach einem Jahr Bauzeit geht die Anlage des Abwasserzweckverbands Donau-Riedlingen in Betrieb – Tag der offenen Tür im September

RIEDLINGEN (mad) - Sie erinnert äußerlich an ein Gewächshaus, verringert das Gewicht des zu entsorgenden Klärschlammes von 4200 auf 1900 Tonnen jährlich und lässt dessen Volumen um zwei Drittel schrumpfen: Die solare Klärschlamm-trocknung des Abwasserzweckverbands (AZV) Donau-Riedlingen macht damit viele Lastwagenfahrten von der Kläranlage zur Müllverbrennungsanlage überflüssig. Das senkt den CO₂-Ausstoß. Die Anlage nutzt dafür die Energie der Sonne. „Damit beweisen wir nachhaltiges Handeln“, sagte der AZV-Vorsitzende und Uttenweiler Bürgermeister Wolfgang Dahler gestern bei einer Feier mit Mitgliedern der Verbandsversammlung, Vertretern der am Bau beteiligten Firmen sowie Mitarbeitern der Kläranlage.

Ein Jahr nach Baubeginn drückte Dahler auf den Startknopf, aber „der Probetrieb läuft bereits seit Ende März reibungslos.“ Der AZV-Vorsitzende erinnerte an die lange Vorgeschichte, mit der Besichtigungsfahrt 2006 begannen schwierige Diskus-

sionen im Verband. Aber letztlich „hat die Versammlung einstimmig entschieden – das gibt es“, sagte Dahler mit einem Schmunzeln. Es wurden andere technische Verfahren geprüft, aber manch pfiffige Idee war nicht schnell genug umzusetzen oder nicht effizient genug. Der Nachweis der Wirtschaftlichkeit war die Voraussetzung für Zuschüsse, und „ohne die wäre manches so nicht gegangen“, sagte Dahler. Dass das Land mit 987 000 Euro mehr als die Hälfte trägt, nannte Dahler „mehr als ein gutes Wort“. Vom Mischfördersatz von 52,85 Prozent bekommt jede AZV-Mitgliedsgemeinde je nach ihrem Wasser- und Abwassergebührensatz einen unterschiedlichen Anteil. Die Kosten von 1,94 Millionen Euro liegen leicht unter Plan.

Viele trugen zum Gelingen bei

Die Standortwahl „war einerseits leicht“, konnte die Trocknungsanlage doch sinnvollerweise nur bei der Kläranlage angesiedelt werden. Andererseits schwer, mussten doch pri-



Die Bürgermeister von fünf AZV-Mitgliedsgemeinden und ein Ehrengast freuen sich über die solare Klärschlamm-trocknung. FOTO: MARKUS DREHER

vate Eigentümer und die Stadt Riedlingen Grund und Boden für Anlage und Ausgleichsflächen hergeben.

Baudirektor Hans-Joachim Vogel vom Regierungspräsidium Tübingen sagte, diese umweltfreundliche Anlage könne sich sehen lassen. Auch wenn es bei den EHEC-Infektionen um Bakterien und beim Klärschlamm um andere Rückstände

geht: dies unterstriche, warum Klärschlamm nicht mehr auf Äcker darf. Entgegen einer verbreiteten Einschätzung gebe es bei der Abwasserbehandlung weiter genug zu tun. Was für den Menschen eine homöopathische Dosis an Schadstoffen sei, könne für Fische zu viel sei. Mancherorts beginne man schon mit Aktivkohlefilterung. Ein weiteres

Handlungsfeld: während man genau messe, was aus der Kläranlage herauskomme, wisse man über die Effizienz der teuren Regenüberlaufbecken so gut wie nichts.

Tag der offenen Tür

Wände und Decken bestehen aus Folien, wie im Gewächshaus wärmt die Sonne das Innere. Automatisch gesteuerte Rechen verteilen den Schlamm auf zwei 120 Meter langen Bahnen und wenden ihn. Die durchströmende Luft, je nach Temperatur von Gebläsen bewegt, entzieht ihm die Feuchtigkeit. Die feuchte Luft strömt nach draußen. Die Geruchsprobe fasste Ingenieur Daniel Trautmann so zusammen: „Es stinkt nicht. Es riecht, wie guter Schlamm riechen muss.“ Voraussichtlich am 18. September wird die Anlage bei einem Tag der offenen Tür vorgestellt.